

Nachgrabungen nicht den geringsten Anhaltspunkt gefunden, aus dem zu schließen wäre, daß die Villa mit dem Mamertushügel bezw. mit der darunter verschütteten Stadt in Verbindung gestanden hätte. Der Untergrund auf dem die Villa errichtet wurde, hat genau die gleiche Beschaffenheit, wie der angrenzende Hügel oder besser gesagt, die römische Villa ist Jahrtausende nach der letzten größeren Erdbewegung, die dem Mamertushügel die runde auffällige Form gegeben, entstanden. Und doch steckt in jener alten Sage ein großer Kern von Wahrheit, wenn man den katastrophenhaften Einbruch des Wildbaches, der unsere Villa wegspiegte, auch auf andere gleichzeitige Nachbarhäuser übertragen wollte. Die Ursache zur Bildung der Sage wäre dann tatsächlich eine Überschüttung von Wohnstätten und zwar von größerem Umfange, denn der Untergang eines einzelnen Hauses hätte nicht die Wirkung gehabt, so lange in Überlieferung fortzuleben. Die Sage erzählt, Mamerta allein wäre von der Stadt Triesen verschont geblieben. Nachgrabungen haben ergeben, daß die Erde um die Kapelle auf Mamerta noch viel altes Mauerwerk bewahrt. Auch hier mag ein Römerbau der Vorläufer späterer Baulichkeiten gewesen sein. Bei einem so mächtigen Bergsturze, der die tiefer liegende Ansiedlung vernichtete, hätte auch Mamertia haushoch überdeckt werden müssen. So blieb es aber durch alle Jahrhunderte in historischer Zeit von Elementargewalten verschont, während unten der Wildbach die Landschaft stark verändert haben mag.“

Nach Verlesung dieses Berichtes hielt Landesvikar Kanonikus Büchel den angekündigten Vortrag über Graf Wilhelm v. Montfort, Abt von St. Gallen. Der Vortrag bot ein interessantes Zeitbild aus dem letzten Viertel des dreizehnten Jahrhunderts und wurde von den Zuhörern beifällig aufgenommen und vom Vorsitzenden verdankt. In etwas erweiterter Form wird derselbe im historischen Jahrbuch vom Jahre 1912 erscheinen.

Anschließend an diesen Bericht über die Jahresversammlung vom 10. Dezember 1911 sei mitgeteilt, daß unser Verein wenige Tage nachher ein sehr eifriges Mitglied, den hochwürdigen Herrn Kanonikus Dr. Franz Josef Kind, welcher am 20. Dezember 1911 in Chur aus dem Leben schied, verloren hat. Der Verstorbene wurde am 23. November 1850 als zweiter Sohn